

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 11

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

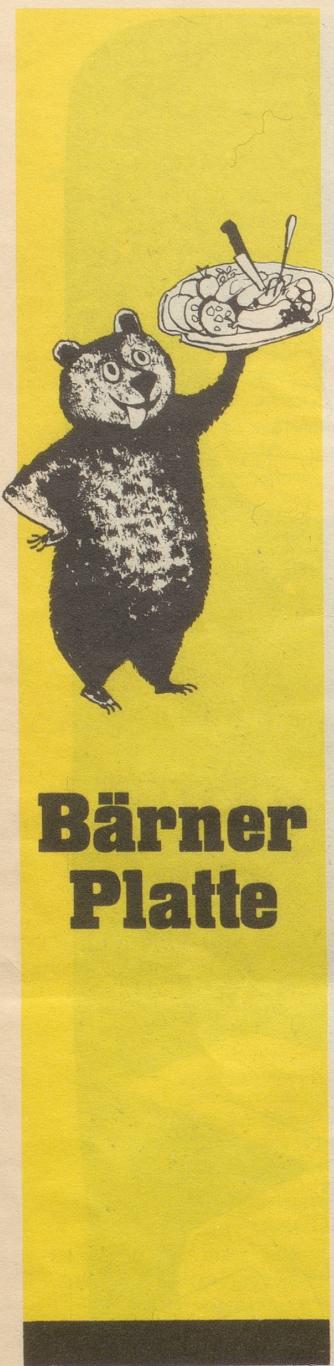
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bärner Platte

Titulitis Bernensis

Eine psychokomische Besonderheit der Bundesstadt

(Warnung: Die Namen sind frei erfunden und stimmen nur zufällig!)

«Grüeßech, Herr Kreisdiräkter!»

höre ich zuweilen im Bus, und dieser Gruß bewirkt bei den Anwesenden nicht etwa allgemeine Heiterkeit, sondern ehrerbietiges Kopfdrehen und respektvolles Auf-die-Seite-Rücken. Ein Kreisdirektor ist kein Witz.

Was er in Tat und Wahrheit ist, habe ich freilich auch nicht herausfinden können. Offenbar ein Mann, der Kreise dirigiert. Ein Blick auf

seinen Bauch verbietet indessen, in ihm einen Hula-Hooper zu vermuten. Möglicherweise hat er etwas mit Satelliten zu tun. Vielleicht ist er Geometer. Vielleicht auch Direktor einer Konfettifabrik.

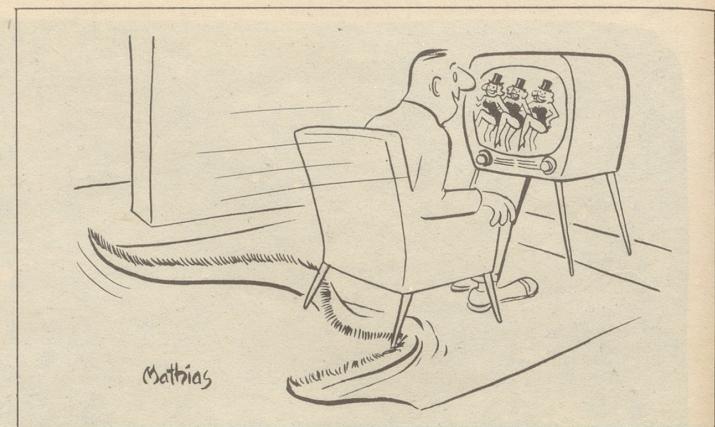
Es geht hier jedoch weniger um das Was als um das Warum. Warum nennt man einen sonst absolut normal aussehenden Mann «Herr Kreisdirektor» und nicht einfach «Herr Schläfli» oder wie er sonst heißen mag?

Ein (nichtbernischer) Psychologe hat sich jahrzehntelang mit dieser eigenartigen Erscheinung auseinandergesetzt und herausgefunden, daß es sich hier um eine Art von geistigen Krampfadern handeln muß, die er mit «Titulitis Bernensis» (Bernische Titelsucht) bezeichnet. Es ist die wohl stärkste Sonderform der «Titulitis Helvetica», wie sie gelegentlich auch in anderen Landesgegenden beobachtet werden kann.

Es gibt zwei Erscheinungsformen

dieser Krankheit, und beide sind gleichermaßen heitmäckisch. Von der *Titulitis egoistica* werden die Träger eines Titels selber befallen. Sie legen krankhaft Wert darauf, daß man sie mit ihrem Titel anredet, und werden jedem gram, der dies vergißt oder gar verweigert. So zum Beispiel jener pensionierte Oberst, der sogar in der Sauna, wo doch mit den Kleidungsstücken auch die letzten Standesschranken fallen, unbedingt als «Herr Oberst» angesprochen werden will. Oder der Beamte, der sich «Herr Adjunkt» nennen läßt und sehr, sehr böse wird, wenn ihn jemand irrtümlicherweise «Herr Siegenthaler» nennt. Oder auch jene Dame, die ins Telefon flötet: «Hallo, hie isch d Frou Profässer Gehri, möchtest Dir bitte mym Ma, em Herr Profässer, usrichte ...» – ja, ich kenne sogar die Frau eines Industriellen, die, wenn sie von ihrem Gatten spricht, immer nur die Bezeichnung «der Herr Diräkter» braucht! Und dies ohne die geringste Absicht, komisch zu wirken! Dann die zweite Gruppe: die von der *Titulitis submissiva* Befallenen. Das sind jene Aermsten, die, ob schon (oder wahrscheinlich gerade weil) sie selber keinen erwähnenswerten Titel besitzen, mit fanatischem Eifer die an der *Titulitis egoistica* Erkrankten zu befriedigen suchen. Sie wandern in der Konzertpause spähdurchs Foyer und berauschen sich am wonnigen Bewußtsein, die Prominentesten in der kultivierten und parfümierten Menge zu kennen: «Gueten Abe, Herr Bezirksanwalt!», «Eh lueget da, d Frou Verwalter!», «Excusez, Herr Generalinspäkter!», «So, wie geits, Frou Major?» – um nur einige der harmlosen und auch für Außenstehende noch glaubwürdigen Beispiele zu nennen.

Leider kommt diese zweite Art auch unter dem Personal gewisser Ladengeschäfte vor. Dort wird dann die «Frau Stadtrat» vor der Frau Künzi



bedient, obschon die Frau Künzi zuerst da war, und der «Frau Oberrichter» bringt man die telefonisch bestellte Ware per Lieferwagen zur Villa, auch wenn es nur ein Bündli Schnittlauch ist.

richtverbrönnigsanstaltsbetriebsleiter» ...

Ich bin überzeugt, daß diese Methode auf die Dauer wirken würde. Beim gewöhnlichen Unkraut hat sie sich jedenfalls bestens bewährt.

P.S.

Um schädlichen Verallgemeinerungen vorzubeugen, sei hier mit Nachdruck festgehalten, daß die Kreisdirektoren und ihre Wesensverwandten nur in ganz bestimmten Kreisen kreisen. Im übrigen fällt auf, daß gerade diejenigen Stadtbewohner, die auf Grund ihrer Leistungen die größte Ehrerbietung verdienten, durch sehr unauffälliges Auftreten auffallen.

Zum Beispiel:

Der Bundesrat im Bus

Den Rest des Samstagmorgenblatts liest in der Wartezeit er. Dann unterbricht er einen Satz, steigt in den Bus und wählt den Platz beim Hilfsarbeiter Schneiter.

Er liest das Samstagabendblatt und das vom Sonntagmorgen; denn wer so viele Pflichten hat wie unser höchster Magistrat, muß dies im Bus besorgen.

Kein Mensch schaut auf. Man kennt ihn ja: ein Bundesrat, nichts weiter. Bescheiden, freundlich sitzt er da, ein Helfer der Helvetia, beim Hilfsarbeiter Schneiter.

Ueli der Schreiber

Da schon nach dem zweiten Akte,
dritte Szene
«Lohengrin»
plötzlich ihn
der Hunger packte,
denkt er jetzt
nur noch an ihn:



Tilsiter

Drum ghört Tilsiter uf e Tisch!
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.